

HALBJAHRES-
FINANZBERICHT 2010 >>





INHALT

ZWISCHENLAGEBERICHT	4
BILANZ ZUM 30. JUNI 2010	12
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	16
VERKÜRZTER ANHANG	18
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	19
ORGANE	20



ZWISCHENLAGEBERICHT

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG

Die Folgen der Finanzmarktkrise erfassten Anfang des Jahres EU-Mitgliedstaaten und in Folge die europäische Währung. Ausgehend von Zweifeln an der Bonität Griechenlands sahen sich weitere Staaten des Euro-Raums mit hohen Refinanzierungsaufschlägen konfrontiert. Darunter litt auch das Vertrauen in den Euro. Mit Hilfspaketen für Griechenland und die finanziell schwächeren Staaten des Euro-Raums wurden rasch Stützungsmaßnahmen ergriffen. Die Risiken, die von der hohen Staatsverschuldung in den Industrieländern für Konjunktur und Wirtschaft ausgehen, konnten noch nicht beseitigt werden.

Bisher erholte sich die globale Konjunktur besser und schneller als zunächst erwartet. Auch die wirtschaftliche Entwicklung des Euro-Raums hat sich deutlich verbessert, was insbesondere auf den Anstieg der Industrieproduktion im Frühjahr zurückzuführen ist. In den USA hingegen hat die Wirtschaft – nicht zuletzt aufgrund der noch nicht überwundenen Talsohle an den Immobilienmärkten – im zweiten Quartal wieder an Schwung verloren.

Von der konjunkturellen Dynamik der Weltwirtschaft profitierte Deutschland stärker als die meisten der anderen EU-Staaten. Besonders der Außenhandel und die Industrieproduktion verzeichneten dabei zuletzt hohe Zuwächse. Im zweiten Quartal begann sich zudem die Binnennachfrage wieder positiv zu entwickeln. Nach einer ersten Einschätzung der Bundesregierung ist das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal kräftig gewachsen. Noch im ersten Quartal war das Wachstum der deutschen Wirtschaft aufgrund des langen und harten Winters nur verhalten. Das Bruttoinlandsprodukt nahm lediglich um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal zu.

Die Inflationsrate erhöhte sich während des ersten Halbjahres 2010 nur leicht. Zuletzt stiegen die Verbraucherpreise im Juni um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Der Arbeitsmarkt hat sich – anders als vielfach erwartet – weiter ausgesprochen positiv entwickelt. Seit Februar 2010 ging die Zahl

der Arbeitslosen stetig zurück und reduzierte sich bis Juni um rund eine halbe Million auf unter 3,2 Millionen Menschen.

FINANZMÄRKTE

Die Sorge um die Staatsfinanzen und die Schwächephase des Euro ließen die Volatilitäten und Unsicherheiten an den Finanzmärkten wieder zunehmen. Insbesondere die Entwicklung der Budgetdefizite mancher westlicher Industrieländer bereitete den Investoren Sorge.

Ein Anfang Mai von EU und IWF für Griechenland verabschiedetes Rettungspaket mit einem Volumen von 110 Mrd. Euro sorgte nur kurzzeitig für Entspannung. Die südeuropäischen Euro-Staaten Portugal, Spanien und Italien sowie Irland waren ebenfalls bereits in Turbulenzen geraten, sodass die wirtschaftlich starken Euro-Kernländer kurz darauf ein weiteres Hilfsprogramm in Höhe von 750 Mrd. Euro beschlossen und die EZB zur Stützung der Märkte Käufe von Staatsanleihen der betroffenen Länder vornahm. Nachdem sich die Spreads für Credit Default Swaps (CDS) für Griechenland und auch für die anderen genannten Euro-Staaten zunächst deutlich geweitet hatten, zeichnete sich zur Jahresmitte eine leichte Stabilisierung auf allerdings hohem Niveau ab.

Aufgrund dieser Entwicklungen stand der Euro an den Devisenmärkten stark unter Druck und fiel seit Jahresanfang um über 20 Cent bis auf unter 1,20 Dollar Anfang Juni. Internationale Anleger bevorzugten US-Dollar und Schweizer Franken. Die zuletzt schwächeren Wirtschaftsdaten aus den USA bewirkten mittlerweile eine ausgewogenere Euro-Einschätzung der Märkte, sodass sich im Juli die europäische Gemeinschaftswährung zwischenzeitlich auf rund 1,30 Dollar wieder erholte.

Die Geldmärkte funktionierten nach wie vor nur eingeschränkt. Insbesondere für Banken aus Griechenland, Portugal und Spanien war der Marktzutritt schwierig. Denn die krisenhafte Entwicklung der Staatsfinanzen führte zu einer sehr vorsichtigen Geldanlagepolitik von Kreditinstituten mit einer deutlichen Erhöhung der EZB-Guthaben. Mit dem Rückzahlungstermin für den großen Ein-Jahres-Tender der EZB am 1. Juli 2010 reduzierten die Banken



jedoch ihre überschüssige Liquidität. Die Geldmärkte reagierten erleichtert auf die problemlose Tenderrückzahlung und den geringeren Liquiditätsbedarf der Banken.

Von den Problemen am Staatsanleihen- und Geldmarkt kaum berührt zeigte sich der Pfandbriefmarkt. Vor dem Hintergrund des Auslaufens des EZB-Ankaufprogramms für Covered Bonds war der Juni der stärkste Emissionsmonat des Jahres.

Die westlichen Notenbanken verfolgten aufgrund des unsicheren wirtschaftlichen Umfelds weiterhin eine Niedrigzinspolitik. Die EZB und die US-amerikanische Notenbank veränderten den Leitzins nicht. Einzelne Notenbanken hingegen, etwa in China, Norwegen und Australien, haben aufgrund ihrer Wirtschaftsentwicklung zuletzt die Leitzinsen leicht angehoben.

IMMOBILIENMÄRKTE

WOHNIMMOBILIENMARKT DEUTSCHLAND

Die Nachfrage nach Wohneigentum hat sich in Deutschland im ersten Halbjahr 2010 weiter erhöht. Die Suche nach einer sicheren Kapitalanlage, die Sorge vor Inflation sowie die derzeit historisch niedrigen Hypothekenzinsen sind die wesentlichen Ursachen dieser Entwicklung.

Vor allem Kapitalanleger investierten vermehrt in Wohnimmobilien. Dies hat inzwischen in den Großstädten Auswirkungen auf die Preise. Während die Preise für Wohnimmobilien bundesweit betrachtet nach wie vor stabil sind, stiegen sie in Ballungszentren zum Teil deutlich. Gesucht wurden vor allem Eigentumswohnungen und Mietshäuser in sehr guter Lage. Bei Eigennutzern war die Nachfrage aufgrund der unsicheren Konjunktur zurückhaltender. So waren nach den Auswertungen des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken die Preise für selbst genutztes Wohneigentum im ersten Quartal 2010 sogar rückläufig.

An den Immobilienfinanzierungsmärkten war das Neugeschäft mit privaten Haushalten bisher recht verhalten. Die Bundesbank verzeichnete im ersten Halbjahr ein um rund 16 Prozent niedrigeres Marktvolumen als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Ursache hierfür dürften vor allem Sorgen um die Konjunktur

und den Arbeitsplatz sein. Demgegenüber wurden aufgrund der niedrigen Zinssätze Umschuldungen erheblich stärker nachgefragt.

Die Baukonjunktur litt beträchtlich unter dem strengen Winter. Die Bauinvestitionen gingen im ersten Quartal insgesamt um 3,8 Prozent zurück. Seit Beginn des Frühjahrs aber haben die Auftragseingänge, insbesondere auch im Wohnungsbau, wieder deutlich zugenommen. Dabei sind im Wohnungsbau Bestandsinvestitionen, wie Modernisierungen und energetische Sanierungen, eine wesentliche Stütze. Die Zahl der Baugenehmigungen beginnt sich offenbar auf niedrigem Niveau zu stabilisieren. Bis Ende Mai 2010 wurde der Bau von rund 68.000 Wohnungen genehmigt. Das sind zwar 3,5 Prozent mehr Baugenehmigungen als im Vorjahreszeitraum, aber immer noch rund ein Drittel weniger als im Jahr 2005, dem letzten Jahr vor dem Wegfall der Eigenheimzulage.

WOHNIMMOBILIENMÄRKTE INTERNATIONAL

Am US-amerikanischen Markt für Wohnimmobilien ist eine signifikante Verbesserung der schwierigen Lage noch nicht in Sicht. Zwischenzeitlich deutete sich zwar eine gewisse Erholung an, diese dürfte jedoch allein auf einem staatlichen Zuschussprogramm für den Erwerb neuer Eigenheime beruhen. Nach dessen Auslaufen brach der Häusermarkt erneut ein. Darüber hinaus wurde der Nachfragerückgang am Wohnimmobilienmarkt auf die anhaltend hohe Arbeitslosenquote und die strenger Kreditvergabekriterien der Banken zurückgeführt. Bei vermietbaren Apartmenthäusern war dagegen eine spürbare Belebung der Nachfrage von Investoren feststellbar.

In Europa entwickelten sich die Wohnimmobilienmärkte weiterhin unterschiedlich. Während sich etwa in Großbritannien und Frankreich weiter Anzeichen einer Erholung mit steigenden Preisen zeigten, setzten sich in den südeuropäischen Staaten – insbesondere Spanien – die Marktkorrekturen fort.

Der Schweizer Immobilienmarkt zeigte sich auch nach dem Abflauen der dynamischen Immobilienkonjunktur der Jahre 2005 bis 2008 als stabil. Allerdings wirkten die historisch niedrigen Zinsen im ersten Halbjahr 2010 nicht mehr so belebend auf den



Immobilienmarkt wie noch in den Vorjahren. Die Preise entwickelten sich im Gesamtmarkt insgesamt seitwärts.

GEWERBEIMMOBILIENMARKT DEUTSCHLAND

Das Transaktionsvolumen am deutschen Gewerbeimmobilienmarkt hat deutlich zugenommen. Bundesweit wurden im ersten Halbjahr 2010 rund 9 Mrd. Euro in Gewerbeimmobilien investiert, nach rund 3,5 Mrd. Euro im Vorjahreszeitraum. Bei den Investoren waren weiterhin vor allem erstklassige Objekte in guten Lagen gefragt.

Da der deutsche Immobilienmarkt als stabil und sicher gilt, kehrten ausländische Investoren inzwischen wieder zurück. Am gesamten Umsatzvolumen waren diese mit über 42 Prozent beteiligt. Die hohe Nachfrage wirkte sich bereits auf die Renditen aus. So waren die Spitzenrenditen an Standorten wie München und Hamburg rückläufig. Die umsatzstärkste Stadt in Deutschland war mit Abstand Berlin.

GEWERBEIMMOBILIENMÄRKTE INTERNATIONAL

An den internationalen Gewerbeimmobilienmärkten entspannte sich vielerorts die Lage. In Europa haben die gewerblichen Immobilientransaktionen stark angezogen. Das Umsatzvolumen lag mit rund 19 Mrd. Euro im ersten Quartal 2010 um 64 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Die Investitionen konzentrierten sich wie in Deutschland auf Top-Immobilien in Bestlagen. Lediglich in Großbritannien und Frankreich waren vereinzelt Investoren aktiv, die auf Wertsteigerungspotenzial setzten.

Der Flächenumsatz an den europäischen Büromärkten im ersten Quartal dieses Jahres konnte das Vorquartal zwar nicht erreichen, fiel aber im Vorjahresvergleich um 34 Prozent höher aus. Der geringe Anstieg der europäischen Leerstandsrate auf 11 Prozent deutet auf eine Stabilisierung hin. Die europäischen Spitzenmieten haben Anfang 2010 den Boden erreicht und entwickeln sich seither auf diesem niedrigen Niveau seitwärts.

In den USA zeigte sich der Gewerbeimmobilienmarkt weiterhin schwach. Im US-Durchschnitt sind die Leerstandsraten erneut leicht gestiegen, wobei einzelne Märkte wie beispielsweise der

New Yorker Stadtteil Manhattan Erholungstendenzen aufweisen. Auf dem aktuell niedrigen Preisniveau war ein steigendes Transaktionsvolumen für Top-Immobilien in guten Lagen zu verzeichnen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

HYPOTHEKENNEUGESCHÄFT

Im Hypothekenneugeschäft haben wir von den besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der positiven Entwicklung des deutschen Immobilienmarktes profitiert. Mit rund 1,3 Mrd. Euro haben wir im ersten Halbjahr über 50 Prozent mehr Volumen an Hypothekendarlehen zugesagt als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

In der **privaten Immobilienfinanzierung** lief das Neugeschäft aufgrund des strengen Winters zunächst eher zögerlich an. Im zweiten Quartal konnten wir es deutlich steigern und auch im langjährigen Vergleich sehr gute Volumina erzielen. Insgesamt wuchs das Neugeschäftsvolumen um 44 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro. Davon entfällt erneut der größte Anteil auf das Verbundgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Die Kooperation mit Maklervertrieben entwickelte sich ebenfalls erfolgreich. Besonders im zweiten Quartal stiegen die Auftrags-eingänge signifikant.

Die Schweizer PostFinance konnte ihr Neugeschäft weiter ausbauen. Das an uns vermittelte Volumen ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum erneut gewachsen.

Im **gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft** agierten wir im vergangenen Jahr sehr zurückhaltend. In diesem Jahr haben wir das Neugeschäft wieder gesteigert. Entsprechend unserer geschäftspolitischen Ausrichtung entwickeln wir dieses Geschäftsfeld mit strengen Risikomaßstäben. Wir konzentrierten uns daher unverändert auf erstrangige Finanzierungen mit moderaten Ausläufen in Deutschland und auf die westeuropäischen Schwerpunktländer Frankreich und Großbritannien. Das



Zusagevolumen zum 30. Juni 2010 beträgt 131 Mio. Euro. In den USA richtete sich unsere Aufmerksamkeit ausschließlich auf die aktive Betreuung unseres bestehenden Portfolios.

KREDITGESCHÄFT MIT STAATEN UND BANKEN

Das Kreditgeschäft mit Staaten und Banken wurde von uns weiterhin vorsichtig betrieben, da die Volatilitäten an den Märkten erheblich zugenommen haben und das Vertrauen der Marktteilnehmer in die Bonität wirtschaftlich schwächerer Staaten und deren Bankensystem bislang noch nicht zurückgekehrt ist.

Insgesamt wurde im Kreditgeschäft mit Staaten und Banken sowie im Kommunalkreditgeschäft ein Volumen von rund 1,2 Mrd. Euro zugesagt. Wir sind dieses Neugeschäft vor allem mit der Zielsetzung eingegangen, unsere Kreditbestände bei Staaten und Banken in den Deckungsstöcken stabil zu halten, nachdem im ersten Halbjahr 2010 bestehende Forderungen und Wertpapiere in größerem Umfang fällig waren und zurückgezahlt wurden.

REFINANZIERUNG

Trotz des turbulenten Marktumfeldes gestaltete sich die Refinanzierung für die MünchenerHyp positiv.

Im Juni 2010 begaben wir einen fünfjährigen Hypotheken-Jumbo-Pfandbrief über 1,25 Mrd. Euro. Die Emission war sehr erfolgreich. Das Orderbuch wurde nach Erreichen eines Volumens von über 1,7 Mrd. Euro nach zweieinhalb Stunden geschlossen. Es waren insgesamt mehr als 100 Orders aus 16 Ländern eingegangen. Mit einem Spread von acht Basispunkten über Swap-Mitte konnten wir uns auch im Branchenvergleich zu sehr attraktiven Bedingungen refinanzieren. In einem englischen Fachmagazin wurde unsere Emission als „class of its own“ gewürdigt. Wir führen diesen Erfolg nicht zuletzt auf unsere kontinuierliche und intensive Investorenbetreuung zurück, mit der wir über Jahre hinweg bei unseren Investoren stetig Vertrauen aufgebaut haben.

Im Geldmarkt haben wir über den erfreulichen Zuwachs bei der Finanzausstattung in Commercial Papers und im besicherten

Geldmarkt die Investorenbasis erweitert und auch hier sehr gute Preise erzielen können. Der genossenschaftliche Finanzverbund war wie gewohnt der stärkste Partner für den ungedeckten Refinanzierungsbedarf.

Unser Bruttoabsatz an Wertpapieren betrug 5,8 Mrd. Euro. Davon entfielen 3,4 Mrd. Euro auf Hypothekenpfandbriefe, 2,3 Mrd. Euro auf ungedeckte Titel und 0,1 Mrd. Euro auf Öffentliche Pfandbriefe.

RATING

Die Ratingeinstufungen der MünchenerHyp haben sich im ersten Halbjahr 2010 nicht verändert. Das Rating erfolgt durch die Ratingagentur Moody's.

DIE RATINGS DER MÜNCHENERHYP IM ÜBERBLICK:

	Rating	Ausblick
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	stabil
Hypothekenpfandbriefe	Aaa	stabil
Langfristige Verbindlichkeiten	A1	negativ
Kurzfristige Verbindlichkeiten	Prime -1	stabil
Fundamentale Finanzkraft	C-	negativ

ORGANE

Die Amtszeit von Prof. Dr. Willibald Folz als Vorsitzender des Aufsichtsrats der MünchenerHyp endete mit Ablauf der Vertreterversammlung der Münchener Hypothekenbank am 17. April 2010. Er schied zu diesem Datum aus dem Gremium aus. Der Aufsichtsrat wählte aus seiner Mitte Konrad Irtel, Vorstandssprecher der VR Bank Rosenheim-Chiemsee eG, zu seinem neuen Vorsitzenden.

Die Vertreterversammlung wählte neu in den Aufsichtsrat: Wolfhard Binder, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG, sowie Erich Rödel, der mit Ablauf der Vertreterversammlung altersbedingt aus dem Vorstand der Münchener Hypothekenbank ausschied. Wiedergewählt wurden Hans Pfeifer, Vorstandsvorsitzender des Rheinisch-West-



fälischen Genossenschaftsverbandes e.V., sowie Hans-Joachim Tonnellier, Vorstandsvorsitzender der Frankfurter Volksbank eG.

Zum Sprecher des Vorstands ernannte der Aufsichtsrat Dr. Louis Hagen, der dem Vorstand seit dem 1. Juli 2009 angehört. Der Vorstand der Münchener Hypothekbank besteht nunmehr aus Dr. Louis Hagen, Bernhard Heinlein und Klaus Sturm.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

BILANZSTRUKTUR

Die Bilanzsumme zum 30. Juni 2010 beträgt 36,0 Mrd. Euro und liegt leicht über dem Stand zum Jahresende 2009.

Die Bestände an Hypotheken- und sonstigen Baufinanzierungsdarlehen konnten wir entgegen der allgemeinen Entwicklung des Marktvolumens im Verlauf des ersten Halbjahres um 0,8 Mrd. Euro auf 17,5 Mrd. Euro erneut ausweiten.

Der Bestand bei Krediten an Staaten und Banken blieb mit 14,2 Mrd. Euro nahezu unverändert. Vor dem Hintergrund der hohen Staatsverschuldung wurde das Engagement deutscher Banken in den südeuropäischen Euro-Staaten sowie Irland an den Märkten und in den Medien verstärkt thematisiert. Der Anteil von Forderungen an diese Staaten in den entsprechenden Deckungsstöcken der MünchenerHyp liegt deutlich unter 5 Prozent. Dies ist nicht nur im Branchenvergleich, sondern auch für sich betrachtet ein sehr niedriger Wert.

Das bilanzielle Eigenkapital reduzierte sich durch Tilgungen bei stillen Beteiligungen um 15 Mio. Euro auf 757 Mio. Euro. Das haftende Eigenkapital hat sich durch Neuabschlüsse bei nachrangigen Darlehen von 1.135 Mio. Euro auf 1.159 Mio. Euro

erhöht. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 30. Juni 2010 auf 6,2 Prozent und die Gesamtkapitalquote auf 9,8 Prozent.

ERTRAGSENTWICKLUNG

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf unsere Ertragslage haben sich im ersten Halbjahr 2010 deutlich gemildert. So konnten wir den Zinsüberschuss¹ um 12,3 Mio. Euro auf 74,7 Mio. Euro steigern.

Das Provisionsergebnis² beträgt minus 12,4 Mio. Euro und verbessert sich damit um 1,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert. Insgesamt konnten wir den Zins- und Provisionsüberschuss von 48,5 Mio. Euro zur Jahresmitte 2009 auf 62,3 Mio. Euro steigern. Der Nettoaufwand des Handelsbestands beläuft sich auf 4,2 Mio. Euro.

Die Verwaltungsaufwendungen³ haben um 1,0 Mio. Euro auf 30,8 Mio. Euro zugenommen. Während die Personalaufwendungen mit 16,6 Mio. Euro auf dem Niveau von 2009 blieben, erhöhten sich die anderen Verwaltungsaufwendungen um 0,6 Mio. Euro auf 11,8 Mio. Euro. Ursächlich hierfür sind eine deutliche Steigerung der Beiträge zur Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die Aufwendungen im Rahmen der Einführung der auf internen Ratings basierenden Eigenkapitalunterlegung (IRBA). Durch diese Faktoren wurden Effekte aus einem derzeit laufenden Kostensenkungsprojekt überkompensiert. Bei den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen bewegen wir uns mit 2,3 Mio. Euro leicht über dem Vorjahreswert von 2,1 Mio. Euro.

Durch die Steigerung der Erträge verbesserte sich die Cost-Income-Ratio⁴ von 63 Prozent auf 53 Prozent.

Das Betriebsergebnis vor Risikokosten⁵ konnte somit insgesamt von 17,7 Mio. Euro auf 27,4 Mio. Euro gesteigert werden.

1) Saldo Zinsaufwendungen, Zinserträge und laufende Erträge

2) Saldo Provisionsaufwendungen und Provisionserträge

3) Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

4) Relation aus den Summen der Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen zum Zins und Provisionsüberschuss sowie dem Nettoaufwand des Handelsbestands

5) Saldo der GuV-Posten Aufwendungen 1, 2, 3, 4, 5, 6 und Erträge 1, 2, 3, 5



Die Position „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu den Rückstellungen im Kreditgeschäft“ beträgt minus 9,6 Mio. Euro gegenüber minus 7,7 Mio. Euro im Vergleichszeitraum. Darin enthalten sind Belastungen aus der Bildung von Einzelwertberichtigungen in Höhe von 19 Mio. Euro zur Abschirmung der Bank gegen zukünftige Verluste aus Kreditausfällen. Die Stärke des US-Dollars führt zu negativen Effekten in Höhe von 6 Mio. Euro aus Fremdwährungsbewertungen unseres bisher gebildeten Wertberichtigungsbestandes. Dem stehen positive Effekte aus der Einlösung und dem Verkauf von Wertpapieren und Schuldscheindarlehen gegenüber.

Das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge beläuft sich auf 18,4 Mio. Euro. Nach Abzug der Aufwendungen für die stillen Beteiligungen⁶ (12,2 Mio. Euro) und der Steuer (1,6 Mio. Euro) verbleibt ein Jahresüberschuss in Vorjahreshöhe von 4,6 Mio. Euro.

RISIKOBERICHT

Die Geschäfts- und Risikostrategie legt unverändert den Handlungsrahmen für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten der MünchenerHyp fest.

UNTERNEHMENSPLANUNG UND AUSBLICK

UNTERNEHMENSPLANUNG

Die Geschäfts- und Risikostrategie wurde im ersten Halbjahr 2010 weiterentwickelt. Dies war zum einen durch die Erfüllung neuer Anforderungen im Zuge der IRBA-Einführung angezeigt, zum anderen haben geschäftspolitische Entscheidungen aufgrund geänderter Marktbedingungen zu Anpassungen geführt.

Neben der geschäftsstrategischen Adjustierung verfolgt die Bank weiterhin konsequent einen kostenbewussten Weg, die Geschäfts- und Risikostrategie effizient umzusetzen. Hierfür ist das bereits im letzten Jahr aufgesetzte Kostensenkungsprogramm zentral. So konnten im ersten Halbjahr bereits erste Kostensenkungspotenziale gehoben werden. Ziel ist es, nachhaltig eine dem Geschäftsmodell angemessene Cost-Income-Ratio zu erreichen.

AUSBLICK

Der IWF erwartet für 2010 ein Wachstum der Weltwirtschaft von 4,6 Prozent, das sich 2011 nur leicht abschwächen soll. Trotz der prognostizierten hohen konjunkturellen Dynamik sehen Forschungsinstitute und Konjunkturoperen zunehmend Risiken für einen weiteren Aufschwung. Allen voran werden die hohe Staatsverschuldung und die massiven Sparanstrengungen – insbesondere der Euro-Länder – als mögliche belastende Faktoren angeführt. Denn Erfolge bei der Gesundung der Staatsfinanzen könnten durch höhere fiskalische Belastungen das Wirtschaftswachstum dämpfen.

Die konjunkturellen Perspektiven Deutschlands hängen maßgeblich von der weiteren Entwicklung der Weltwirtschaft ab, da der gegenwärtige Aufschwung vor allem exportgetrieben ist. Insgesamt wird nach Einschätzung der Bundesbank sowie von Konjunkturoperen die deutsche Wirtschaftsleistung im Jahr 2010 um fast 2 Prozent zunehmen. Für das Jahr 2011 wird ein um einen halben Prozentpunkt niedrigeres Wirtschaftswachstum vorhergesagt, da Konjunkturprogramme auslaufen und mit dem Abbau des Haushaltsdefizits begonnen wird.

Sparmaßnahmen und deflationäre Kräfte in den westlichen Industriestaaten werden die Notenbanken veranlassen, weiterhin an ihrer Niedrigzinspolitik festzuhalten. Die Perspektiven für eine positive und weniger volatile Entwicklung der Aktienmärkte und des Euro hängen nach wie vor wesentlich davon

6) GuV-Posten Aufwendungen 11



ab, dass sich das Vertrauen in die Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte wieder stabilisiert. Von großer Bedeutung hierfür wird nicht zuletzt sein, dass die Konsolidierung der Staatsfinanzen in der Euro-Zone gelingt.

Wir gehen nicht von einer deutlichen Entspannung der Risikoauflagen für Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien aus, sodass die Lage an den Kapitalmärkten durch größere Schwankungen geprägt sein dürfte. Es ist daher anzunehmen, dass sich im Markt für Covered Bonds die Entwicklung hin zu einer Zweiteilung in stärkere und schwächere Emittenten fortsetzen wird. Nach Einschätzung des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken wird das Emissionsvolumen an deutschen Pfandbriefen – getrieben von der Abnahme der Emission Öffentlicher Pfandbriefe – im Jahr 2010 um rund 10 Prozent auf 100 Mrd. Euro zurückgehen.

Am deutschen Wohnimmobilienmarkt rechnen wir damit, dass sich, solange die Zinsen günstig bleiben, die Nachfrage nach Häusern und Wohnungen sowie die Baukonjunktur in der zweiten Jahreshälfte und darüber hinaus weiter positiv entwickeln werden. Bei den Baugenehmigungen ist daher auch für das Gesamtjahr mit einem leichten Anstieg zu rechnen. Die Preise für Wohnimmobilien werden sich auf den Gesamtmarkt bezogen voraussichtlich stabil entwickeln und in Ballungsräumen weiter zunehmen. Dämpfend werden hingegen die deutlichen Kürzungen der Fördermittel für die energetische Gebäudesanierung als Folge der Sparmaßnahmen der Bundesregierung wirken. Insgesamt gehen wir davon aus, dass wir unser Neugeschäftsvolumen in der privaten Immobilienfinanzierung wie geplant realisieren können.

Für den Schweizer Immobilienmarkt wird mit einer insgesamt stabilen Entwicklung gerechnet. Bezüglich der Preise erwarten Marktbeobachter in den meisten Teilen des Landes stagnierende Niveaus. Risiken können von steigenden Zinsen und einer weiteren Abschwächung der Konjunktur ausgehen. Anzeichen gibt es zudem für einen zunehmenden Wettbewerb im Immobilienfinanzierungsmarkt.

An den gewerblichen Immobilienmärkten wird erwartet, dass die Aufwärtsentwicklung sowohl 2010 als auch im Jahr 2011 anhält.

Die Umsätze bei gewerblichen Immobilien in Europa werden demnach 2010 auf über 100 Mrd. Euro steigen und damit das Investitionsvolumen des Vorjahres um mehr als ein Drittel übertreffen. Die Nachfrage wird sich weiterhin vor allem auf erstklassige Objekte in sehr guten Lagen richten, während sogenannte sekundäre Objekte weniger gefragt bleiben. Mögliche aufsichtliche Änderungen – höhere Eigenkapitalquoten für gewerbliche Immobilienfinanzierungen und eventuelle Einführung einer Obergrenze für Fremdkapital (Leverage Ratio) – wirken belastend und verstärken den Ausleseprozess.

In den USA ist angesichts des schwachen Häusermarktes sowie der anhaltenden Arbeitslosigkeit der wirtschaftliche Ausblick unsicher. Daher wird derzeit für die Jahre 2010 und 2011 nicht mit einer deutlichen Erholung der Wohn- wie auch der gewerblichen Immobilienmärkte gerechnet.

Wir werden unser gewerbliches Immobilienfinanzierungsgeschäft entsprechend unserer geschäftspolitischen Ausrichtung sukzessive und risikobewusst ausbauen. Dabei sollen insbesondere die Betreuung von Bestandskunden beziehungsweise der Aufbau von langfristig angelegten Kundenbeziehungen zu einem kontinuierlichen Bestandswachstum führen.

Entsprechend unserer Refinanzierungs- und Liquiditätsplanung haben wir in der zweiten Jahreshälfte Potenzial für eine großvolumige Pfandbriefemission. Bei Privatplatzierungen gehen wir weiter von einem für uns günstigen Umfeld aus. Im September 2010 ist ein Öffentlicher Jumbo-Pfandbrief über 1 Mrd. Euro zur Rückzahlung fällig. Den Refinanzierungs- und Liquiditätsbedarf für das zweite Halbjahr 2010 sehen wir angesichts der freundlichen Entwicklung im Geldmarkt und der Platzierungsstärke der Münchener Hypothekbank im Kapitalmarkt als unproblematisch an.

Wir streben an, ein Ergebnis auf Vorjahresniveau ausweisen zu können.





BILANZ ZUM 30. JUNI 2010

AKTIVSEITE		30.06.2010	31.12.2009
	€	€	T€
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	5.984,86		17
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	320.334.860,45		66.955
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank € 320.334.860,45			
		320.340.845,31	66.972
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) Hypothekendarlehen	74.007.459,81		79.316
b) Kommunalkredite	1.399.811.484,47		1.578.829
c) andere Forderungen	2.931.022.905,16		2.350.268
darunter:			
täglich fällig € 1.305.681.581,30			
		4.404.841.849,44	4.008.413
3. Forderungen an Kunden			
a) Hypothekendarlehen	17.142.302.818,64		16.335.719
b) Kommunalkredite	6.168.322.837,43		6.160.048
c) andere Forderungen	200.778.505,96		182.350
darunter:			
gegen Beleihung von Wertpapieren € 625.609,83			
		23.511.404.162,03	22.678.117
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen	6.982.831.401,52		6.830.856
aa) von öffentlichen Emittenten € 1.508.435.977,40			(1.181.909)
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 1.262.543.785,13			
ab) von anderen Emittenten € 5.474.395.424,12			(5.648.947)
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 5.104.918.298,05			
b) eigene Schuldverschreibungen	481.184.872,66		1.809.693
Nennbetrag € 480.955.200,00			
		7.464.016.274,18	8.640.549
Übertrag:		35.700.603.130,96	35.394.051



PASSIVSEITE	30.06.2010	31.12.2009
	€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	605.130.798,18	678.592
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	215.211.740,16	223.640
c) andere Verbindlichkeiten	4.128.951.489,24	4.457.582
darunter:		
täglich fällig € 312.915.973,89		
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe € 213.255,89 und öffentliche Namenspfandbriefe € 248.443,74		
	4.949.294.027,58	5.359.814
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	3.820.345.827,14	3.753.170
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	4.246.737.800,54	4.435.930
c) andere Verbindlichkeiten	1.176.737.934,55	1.092.432
darunter:		
täglich fällig € 21.508.730,73		
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe € 0,00 und öffentliche Namenspfandbriefe € 0,00		
	9.243.821.562,23	9.281.532
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen	19.961.349.990,92	19.674.631
aa) Hypothekenspfandbriefe € 9.263.449.180,09		(9.272.033)
ab) öffentliche Pfandbriefe € 6.411.825.940,50		(6.584.360)
ac) sonstige Schuldverschreibungen € 4.286.074.870,33		(3.818.238)
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	493.153.602,45	342.756
darunter:		
Geldmarktpapiere € 493.153.602,45		
	20.454.503.593,37	20.017.387
4. Treuhandverbindlichkeiten	191.439,91	206
darunter:		
Treuhandkredite € 191.439,91		
5. Sonstige Verbindlichkeiten	351.304.649,90	65.946
Übertrag:	34.999.115.272,99	34.724.885



BILANZ ZUM 30. JUNI 2010

AKTIVSEITE	30.06.2010		31.12.2009
	€	€	T€
Übertrag:		35.700.603.130,96	35.394.051
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		12.826.912,10	13.180
6. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			
a) Beteiligungen	78.054.419,90		78.063
darunter:			
an Kreditinstituten € 17.189.982,18			
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	18.500,00		19
darunter:			
bei Kreditgenossenschaften € 15.500,00			
		78.072.919,90	78.082
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		11.174.713,16	11.181
8. Treuhandvermögen		191.439,91	206
darunter:			
Treuhandkredite € 191.439,91			
9. Immaterielle Anlagewerte		7.146.302,52	6.497
10. Sachanlagen		79.626.989,66	79.911
11. Sonstige Vermögensgegenstände		63.241.380,24	75.976
12. Rechnungsabgrenzungsposten			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	64.001.441,91		72.358
b) andere	1.769.577,13		1.937
		65.771.019,04	74.295
Summe der Aktiva		36.018.654.807,49	35.733.379



PASSIVSEITE	30.06.2010	31.12.2009
	€	T€
Übertrag:	34.999.115.272,99	34.724.885
6. Rechnungsabgrenzungsposten		
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	16.111.770,39	18.464
	16.111.770,39	18.464
7. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	25.927.595,00	25.278
b) Steuerrückstellungen	996.065,07	1.656
c) andere Rückstellungen	11.020.806,77	13.417
	37.944.466,84	40.351
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	187.500.000,00	156.300
9. Genussrechtskapital	21.474.259,01	21.474
darunter:		
vor Ablauf von zwei Jahren fällig € 5.112.918,81		
10. Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	471.929.221,03	483.938
aa) Geschäftsguthaben € 149.282.043,21		(148.741)
ab) stille Beteiligungen € 322.647.177,82		(335.197)
b) Ergebn isrücklagen	279.338.340,75	279.338
ba) gesetzliche Rücklage € 277.804.465,11		(277.804)
bb) andere Ergebn isrücklagen € 1.533.875,64		(1.534)
c) Bilanzgewinn	5.241.476,48	8.629
	756.509.038,26	771.905
Summe der Passiva	36.018.654.807,49	35.733.379
1. Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	129.192.121,57	109.026
2. Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.589.677.491,16	1.182.600



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2010 BIS 30. JUNI 2010

AUFWENDUNGEN	01.01. bis	01.01. bis
	30.06.2010	30.06.2009
	€	T€
1. Zinsaufwendungen	584.072.475,39	689.927
2. Provisionsaufwendungen	15.462.129,98	19.995
3. Nettoaufwand des Handelsbestands	4.168.849,01	1.106
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand	16.599.627,26	16.500
aa) Löhne und Gehälter € 13.524.958,25		(12.974)
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung € 3.074.669,01		(3.526)
darunter: für Altersversorgung € 1.215.727,08		
b) andere Verwaltungsaufwendungen	11.824.053,38	11.228
	28.423.680,64	27.728
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	2.349.900,00	2.100
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	798.254,63	983
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	9.609.866,31	7.748
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.558.067,19	385
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen	42.522,08	44
10. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrags abgeführte Gewinne	12.240.226,36	7.536
11. Jahresüberschuss	4.608.169,85	4.701
Summe der Aufwendungen	663.334.141,44	762.253



ERTRÄGE	01.01. bis	
	30.06.2010	30.06.2009
	€	T€
1. Zinserträge		
a) aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	532.287.039,22	597.425
b) aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	126.016.903,03	149.495
	658.303.942,25	746.920
2. Laufende Erträge		
a) aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00	5.009
b) aus Beteiligungen und aus Geschäftguthaben bei Genossenschaften	449.994,34	350
	449.994,34	5.359
3. Provisionserträge	3.048.243,22	6.085
4. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	593.948,55	2.856
5. Sonstige betriebliche Erträge	938.013,08	1.033
Summe der Erträge	663.334.141,44	762.253



ANHANG ZUM HALBJAHRESFINANZBERICHT PER 30.06.2010 (VERKÜRZT)

ALLGEMEINE ANGABEN ZU BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Bei der Erstellung des Halbjahresfinanzberichtes der Münchener Hypothekbank eG wurden – unter Beachtung der Änderungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) – grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss zum 31.12.2009 angewandt. Die Vorjahreszahlen wurden nicht an die aufgrund des BilMoG geänderten Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften angepasst.

Der Steueraufwand wurde auf Basis des durchschnittlich gewichteten jährlichen Ertragssteuersatzes ermittelt.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Steigerung resultiert aus dem Ausgleichsposten für die Fremdwährungsbewertung von Swaps in Höhe von 241,8 Mio. Euro.

NETTOAUFWAND DES HANDELSBESTANDS

Futuregeschäfte der Bank werden im Handelsbuch geführt. Das Ergebnis dieser Transaktionen wird saldiert im Nettoaufwand des Handelsbestands ausgewiesen.

AUF GRUND EINER GEWINNGEMEINSCHAFT, EINES GEWINNABFÜHRUNGS- ODER EINES TEILGEWINN- ABFÜHRUNGSVERTRAGS ABGEFÜHRTE GEWINNE

Die Steigerung des Postens beruht auf dem Neuabschluss eines Vertrags über eine stille Beteiligung im November 2009.

LAUFENDE ERTRÄGE

Aufgrund der Auflösung von Spezialfonds in 2009 sind in den laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in 2010 keine Erträge angefallen.

PRÜFUNGSVERBAND

DGRV-DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTS- UND
RAIFFEISENVERBAND e.V.,
Berlin, Pariser Platz 3

München, den 30. Juli 2010
MÜNCHENER HYPOTHEKENBANK eG
Der Vorstand

Dr. Louis Hagen

Bernhard Heinlein

Klaus Sturm



BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

An die Münchener Hypothekenbank eG, München

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Münchener Hypothekenbank eG, München, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2010, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Genossenschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme

veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Berlin, den 6. August 2010
DGRV-DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTS- UND
RAIFFEISENVERBAND e.V.

Dr. Ott
Wirtschaftsprüfer

Lenkawa
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

München, den 30. Juli 2010
MÜNCHENER HYPOTHEKENBANK eG
Der Vorstand

Dr. Louis Hagen

Bernhard Heinlein

Klaus Sturm



ORGANE

VORSTAND

Erich Rödel (bis 17.04.2010), Vorsitzender
Dr. Louis Hagen, Sprecher (ab 17.04.2010)
Bernhard Heinlein
Klaus Sturm

Hans Pfeifer ... Münster
Vorsitzender des Vorstands
Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e.V.

Erich Rödel ... Ingolstadt (ab 17.04.2010)
Bankdirektor a. D.

AUFSICHTSRAT

Prof. Dr. Willibald J. Folz ... München (bis 17.04.2010)
Rechtsanwalt, **Vorsitzender des Aufsichtsrats**

Hans-Joachim Tonnellier ... Frankfurt am Main
Vorsitzender des Vorstands
der Frankfurter Volksbank eG

Konrad Irtel ... Rosenheim
Sprecher des Vorstands
der VR Bank Rosenheim-Chiemsee eG,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 17.04.2010)

BEIRAT

Rainer Jenniches ... Bonn, **Vorsitzender**
Helmuth Lutz ... Beuerberg, **Stellvertretender Vorsitzender**
Georg Schäfer ... Osterröfnfeld, **Stellvertretender Vorsitzender**
Dr. Maximilian Binzer ... Herrenberg
Bernd Ehrlicher ... Erlangen
Ludger Ellert ... Vechta
Clemens Fritz ... Achern
Othmar Heck ... Büttelborn-Worfelden
Walter Hoffmann ... Glan-Münchweiler
Eberhard Kreck ... Bottrop
Dietmar Küsters ... Straubing
Karl Magenau ... Heubach
Richard Oldewurtel ... Hatten
Claus Preiss ... Bühl
Richard Riedmaier ... Ingolstadt
Martin Rötz ... Rostock
Michael Schlagenhauer ... Mittweida
Franz Schmid ... Altshausen
Kai Schubert ... Ahrensburg
Thomas Sterthoff ... Gütersloh

S.K.H. Herzog Max in Bayern ... Tegernsee
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Wolfhard Binder ... Grafing (ab 17.04.2010)
Vorsitzender des Vorstands
der Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG

Michael Glos ... Prichsenstadt
Müllermeister

Michael Jung ... Bretten
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Bruchsal-Bretten eG

Wilfried Mocken ... Rheinberg
Generalbevollmächtigter
Underberg KG



MITGLIEDER DER VERTRETERVERSAMMLUNG

Johannes Altenwerth ... Bankdirektor
Hermann Arens ... Bankdirektor
Marianne Baalcke ... Geschäftsführerin
Dr. Wolfgang Baecker ... Bankdirektor
Manfred Basler ... Bankdirektor
Claus-Rüdiger Bauer ... Bankdirektor
Dr. Christoph Berndorff ... Bankdirektor
Johann Biersack ... Rechtsanwalt
Dietmar Bock ... Geschäftsführer
Dr. Michael Brandt ... Bankdirektor
Siegfried A. Cofalka ... Mitglied des Vorstands
Eckhard Dämon ... Bankdirektor
Rolf Domikowsky ... Bankdirektor
Karl-Heinz Dunkel ... Bankkaufmann
Lothar Erbers ... Bankdirektor
Johann Fuhlendorf ... Bankdirektor
Dr. Roman Glaser ... Bankdirektor
Jens Gomille ... Bankdirektor
Michael Haas ... Bankdirektor
Dr. Tilman Hickl ... Geschäftsführer
Dr. Christoph Hiltl ... Rechtsanwalt
Karl Hippeli ... Bankdirektor
Jürgen Jung ... Dipl.-Rechtspfleger
Hermann-Josef Kanders ... Bankdirektor
Dr. Michael Kaufmann ... Kaufmännischer Direktor
Norbert Kaufmann ... Bankdirektor

Peter Koch ... Bankdirektor
Klaus Korte ... Bankdirektor
Manfred Kübler ... Bankdirektor
Roland Kuffler ... Kaufmann
Hans Georg Leute ... Bankdirektor
Helmuth Lutz ... Bankdirektor
Michael Müller ... Rechtsanwalt
Dr. Hans-Wolfgang Neumann ... Dipl.-Mathematiker
Dipl.-Kfm. Klaus Pohl ... Wirtschaftsprüfer
Erhard Probst ... Bankdirektor
Dr. Günter Reimund ... Bankdirektor a. D.
Dr. Rüdiger Renk ... Verbandsdirektor
Frank Ritter ... Rechtsanwalt, Notar
Albrecht Ruchser ... Bankdirektor
Christian Scheinert ... Bankdirektor
Hans Schmitt ... Bankdirektor
Prof. Dr. Leo Schuster ... Universitätsprofessor
Jochen Seiff ... Bankdirektor
Wolfgang Siemers ... Geschäftsführer
Dieter Söll ... Konstrukteur
Dipl.-Kfm. Ludwig O. Stadler ... Wirtschaftsprüfer
Jörg Stahl ... Bankdirektor
Theo Stauder ... Bankdirektor
Dr. Rainer Sturies ... Rechtsanwalt
Ulrich Tolksdorf ... Bankdirektor
Heinz-Walter Wiedbrauck ... Bankdirektor





IMPRESSUM

HERAUSGEBER

© Münchener Hypothekenbank eG
Karl-Scharnagl-Ring 10 | 80539 München
Registergericht Gen.-Reg. 396

KOORDINATION

Dr. Phil Zundel
Vorstandsstab
Münchener Hypothekenbank eG

KONZEPTION | GESTALTUNG

Hillert und Co. Werbeagentur GmbH
Jakob-Klar-Straße 4 | 80796 München
www.hillertundco.de

DRUCK

Eitzenberger. Media Druck Logistik. GmbH & Co. KG
Anwaltinger Straße 10 | 86165 Augsburg
www.eitzenberger.de





Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

Münchener Hypothekenbank eG
Karl-Scharnagl-Ring 10 | 80539 München
Postfach 22 13 51 | 80503 München
Tel. + 49 (0) 89 / 53 87 - 800
Fax + 49 (0) 89 / 53 87 - 900
E-Mail: serviceteam800@muenchenerhyp.de
Internet: www.muenchenerhyp.de